

## Übergabe Petition Badi Baumen

# Proaktives Entgegenkommen des Gemeindepräsidenten

Die Ustermerin Ingrid Wild ist seit 25 Jahren Stammgast in der Pfäffiker Badi Baumen. Und seit ihrer Pension, sommers sogar täglich, wie sie selbst sagt. Und genau deshalb kritisiert sie mit 701 weiteren Unterschreibenden den «extremen Abbau», der dieses Jahr erfolgt sei. Deshalb hat sie jetzt gehandelt und eine Online-Petition lanciert, die von ihr und ihrem Bruder, dem Pfäffiker Rolf Kindlimann, Mitte Monat dem Gemeindepräsidenten Marco Hirzel (parteilos) übergeben wurde.

ANNAMARIA RESS. Über den Winter und noch bis 1. Mai ist die Pfäffiker Badi Baumen geschlossen. Dennoch trafen sich einige Interessierte am 14. November in der Badi, um eine Petition dem Gemeindepräsidenten zu übergeben. Dieser hatte den Zeitpunkt der Übergabe absichtlich auf 16.45 Uhr (Sonnenuntergang an diesem Datum) gewählt. Marco Hirzel zeigte sich gegenüber den Übergebenden der Petition offen und dialogbereit. «Wir haben am Ende die gleichen Ziele, ein tolles Angebot für alle Besucherinnen und Besucher», betonte er. «Seit Jahren erfolgt in der Badi Pfäffikon ein steter Leistungsabbau, bei steigenden Preisen. Bis 2014 waren das Restaurant und das Areal bis Mitte Oktober offen, im See konnte auf eigene Verantwortung geschwommen werden. In Zeiten des Klimawandels macht das Sinn, wird auch vermehrt in den Zürcher Badis praktiziert und kann einen schlechten Sommer wettmachen», beginnt die Formulierung der Petition der Ustermerin Irene Wild. «Noch 2017 war die warme Küche an schönen Tagen bis 20 Uhr geöffnet, Eintritte bis 20.30

Uhr möglich. Berufstätige konnten so den Abend in Ruhe ausklingen lassen und die schönen Sonnenuntergänge geniessen. Leider wurden sowohl die Abend-Eintrittszeiten als auch die Zeiten im Restaurant immer mehr verkürzt. Letztes Jahr war der Eintritt für Saisonkarten und Abo-Besitzer nur noch bis 20 Uhr möglich, für alle anderen war schon um 19.30 Schluss. Die warme Küche im Restaurant schloss bereits um 19.30 Uhr, Sonnenuntergänge lagen im Ermessen der Badmeister», so der Ärger der Ustermerin. Dennoch kamen in der offenen Diskussion der Online-Petition auch positive Stimmen zu Wort, etwa mit Lob zum Betrieb.

### Kritik an diversen Streichungen

Dieses Jahr sei ein richtiger Kahlschlag erfolgt, bedauert sie und spricht den Austritt der Gemeinde aus dem Zürcher Oberland Bade(s)pass an, mit Streichung der Saisonparkkarten. Dies bedeute für viele Badi-Gäste einen Preisaufschlag von mehr 100 Prozent. «Besonders ältere Leute, oder solche mit kleineren Kindern sind auf das Auto angewiesen.

Mit einer solchen massiven Verteuerung wandern viele in andere Oberland-Badis, Winterthur oder Zürich ab, die noch in einem Badi-Verbund sind. Die Einzelntrittspreise von 9 Franken sowie die Mehrkarten sind weit und breit die höchsten», kritisiert sie weiter in der eingereichten Petition. Das grösste Ärgernis entsteht jedoch in der Streichung der Sonnenuntergänge unter der Woche. Dies bedeute für viele Berufstätige, dass sie die Abende nicht mehr mit ihrer Familie in der Badi geniessen könnten. Ohne das Geniessen von Sonnenuntergängen auch unter der Woche verliere die Perle am See ihren Glanz, sind sich die Petenten einig.

### Um- und Ausbau der Restauration

Die Anliegen hat Marco Hirzel entgegen genommen. Bereits laufe gemeindeintern eine Evaluation der Angebote. Zudem sei eine Überprüfung des gesamten Betriebskonzepts mit einem möglichen Umbau der Badi angedacht. Das grösste Anliegen, damit die Sonnenuntergänge unter der Woche in der Badi wieder erleb-



Die Übergabe der Petition für die Badi Baumen erfolgte just zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs. (ar)

bar werden, möchte er auf die neue Saison gerne prüfen. Eine mögliche Wiedereinführung von Parkkarten zu den Saison-Abos, zumindest für Rentner/IV oder sozial Benachteiligte sei auch Teil der Überprüfung des Betriebskonzepts.

Gemeindepräsident Marco Hirzel meinte am Ende des Treffens; «Die Petition, die wir heute entgegengenommen haben, werden wir gerne aufnehmen und auch beantworten.» Sofortmassnahmen für die nächste Saison, wie auch das weitere Vorgehen einer möglichen bauliche Anpassung sollen im Frühling kommuniziert werden, «dann werden wir uns wieder mit den Petentinnen und Petenten zusammensetzen», stellte er in Aussicht.

**Kommentar:**

**Forderungen sind einfach zu formulieren**

Nichts gegen Wünsche, aber den Forderungen und Wünschen in der Petition kann ich nur bedingt folgen. Denn die Unterschriften und die Meinungen in der Petition wurden zu etlichen Teilen von Personen eingereicht, die nicht einmal steuerpflichtig in der Gemeinde Pfäffikon sind. Auch zahlreiche ausserkantonale Unterzeichnende lassen sich finden.

Wer etwa den Sonnenuntergang geniessen möchte, kann das auch andersorts tun, muss also nicht zwingend nach Pfäffikon in die Badi reisen – auch wenn dort zugegebenermassen das Naturschauspiel in einer zauberhaften Stimmung zu sehen ist. Zusätzlicher Verkehr belastet Pfäffikon ebenso, keine Frage.

Da darf man sich schon fragen, woher diese Forderungshaltung – übrigens eine immer häufiger zu beobachtende Eigenschaft vieler Menschen – kommt? Zudem ist es aus meiner Sicht einigermassen feige, eine Petition anonym zu unterschreiben, was nur bei deren online-Ausführung möglich ist. Etliche Unterzeichnende wählten die Möglichkeit «nicht öffentlich», um anonym zu bleiben. Auch Doppelmeinungen sind dabei nicht klar ersichtlich und verfälschen das Bild.

Dass besonders die Restauration der Badi an ihre Grenzen kommt, hat der Gemeinderat längst realisiert und erste Schritte eingeleitet. Ob diese dann den stets Fordernden genügen werden, bleibt vorerst noch dahingestellt.

Annamaria Ress